

RUDOLF SCHREIBER, Schleiz

## Zur Entwicklung des Aufkommens von Medaillentrophäen der Schalenwildarten von 1971-1989 im Gebiet der neuen Bundesländer

### Einleitung und Zielstellung

Auf der 22. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Jagd- und Wildforschung wurden bereits wesentliche Zusammenhänge zwischen der Abschußmenge (Strecke) und dem Medaillentrophäenaufkommen in der DDR aufgezeigt und einige Schlußfolgerungen für die damalige Bewirtschaftung der Schalenwildbestände gezogen. Zur Charakterisierung der Jagdgeschichte erscheint es u.a. notwendig, den Trend der Entwicklung des Aufkommens von Spitzentrophäen bis zur Wende darzustellen.

STUBBE und LOCKOW (1994) weisen darauf hin, daß die Ergebnisse der Wildbewirtschaftung an Weiserwerten der Körper- und Trophäenentwicklung erfolgen soll. CZAMANSKI und SCHWARK (1995) gehen davon aus, daß Medaillentrophäen ein kombinierter Ausdruck der genetischen Veranlagung der Population, ökologischer Wirkungsfaktoren des Einstandsgebietes und der Wildbewirtschaftung sind. Nach BRIEDERMANN (1986) ist der Anfall starker Trophäen der Wildart Schwarzwild „eine Funktion von der Höhe der Bestände und Strecken, deren jagdlichen Behandlung, im besonderen der Altersstruktur, der Biotopeignung ... und der Höhenlage“.

Auch andere Jagdwissenschaftler räumen der Trophäe als Ausdruck des Leistungsvermögens neben den Wildbretmassen eine große Bedeutung ein und versuchen damit Populationsentwicklungen und regionale Unterschiede nachzuweisen.

### Material und Methode

In den Analysen gingen alle auf der agra in Leipzig - Markleeberg bewerteten Spitzentrophäen der Jagdjahre 1971 bis 1989 ein. Sie wurden nach den früheren Bezirken (Regionen) und Kreisen erfaßt und kartiert (SCHREIBER, 1981, 1982, 1983, 1996 und 1997, SCHREIBER, LOCKOW 1988). Als Medaillentrophäenquotient wurde das mit 100 multiplizierte Verhältnis von Anzahl der betreffenden Medaillen zur Summe des Abschusses definiert. Die Abschußstatistik wurde für die o.g. Zeit nur nach Bezirken geführt. Da jedes erlegte Stück beim Jagdleiter vorzulegen war, im allgemeinen auch jedes Stück Schalenwild gewogen wurde, ist diese kaum mit Fehlern belastet und aussagefähig. Die sogenannten Bezugs- und Jagdwirtschaftsflächen waren genau definiert, so daß Vergleiche zwischen größeren Einstandsgebieten nach mehreren Jahren relativ leicht möglich waren. Der Nachweis über die Ausbreitung des Schalenwildes konnte nicht immer befriedigen. Diese wurde indirekt über die Strecke erfaßt. Als unzureichend wurden die Frühjahrs-Bestandesmeldungen eingeschätzt. Rückrechnungen bei Rot- und Rehwild führten zu Mindestbeständen, die auf beträchtliche Unterschätzungen aufmerksam machten. Deshalb werden Bestandeswerte allgemein nicht verwendet.

1988 wurden die Quotienten für „Gold“ und „Silber“ der Wildarten Rot- und Rehwild in einer Summe nach Jagdjahren und Bezirken

für die Zeit von 1971 bis 1984 hier ausgewiesen. Bei Schwarz-, Dam- und Muffelwild wurde auch das Aufkommen von Bronzemedaillentrophäen berücksichtigt. Die Anführung aller Werte für die Bezirke würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen; sie können vom Verfasser angefordert werden.

In den folgenden Ausführungen werden die entsprechenden Quotienten für größere Zeiträume (1971-1975, 1976-1980, 1981-1985 und 1986-1989) dargestellt. Die Werte gewähren für diese die erforderliche Aussagekraft.

## Untersuchungsergebnisse

### Rotwild

Die Entwicklung der Rotwild-Medaillentrophäenquotienten und der Strecken verdeutlicht Abbildung 1. Im gesammten Gebiet der fünf neuen Bundesländer stieg der Quotient für „Gold“ in den siebziger und achtziger Jahren von 0,037 (Ø 1971-1975) auf 0,055 (Ø 1985-1989) an. Der Quotient für „Silber“ veränderte sich dagegen nur gering. Je 2000 St. Rotwildabschuß wurde im Durchschnitt der 19 Jahre eine Hirschtröhre mit einer Internationalen

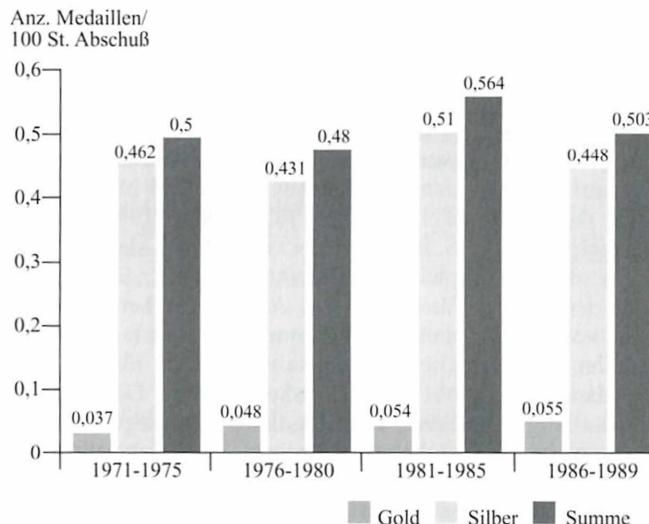


Abb. 1 Entwicklung der Medaillentrophäenquotienten und der Strecken der Wildart Rotwild (1971-1989)  
Gebiet der DDR; Gesamtstrecke 329964 St.

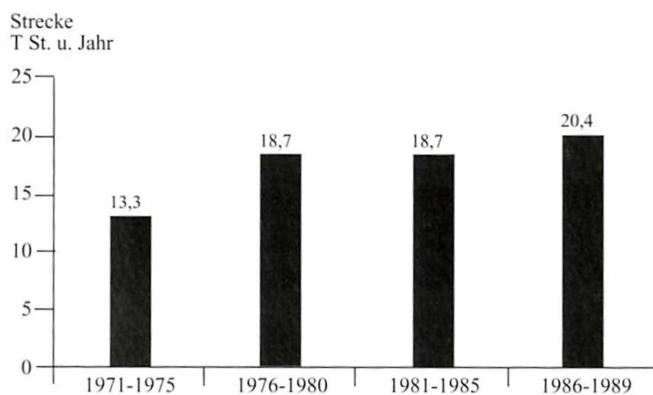


Tabelle 1 Medaillentrophäen -Rotwild- ab 190 IP, Verhältnis Anzahl Gold- : Silbermedaillentrophäen

Land	Anzahl ausgewerteter Medaillentrophäen (1971-1989)		Verhältnis Gold : Silber	darunter Region	Verhältnis Gold : Silber
	Gold	Silber			
Mecklenburg- Vorpommern	85	760	1 : 8,9	Rostock	1 : 6
Brandenburg	42	353	1 : 8,4	Potsdam	1 : 6
Sachsen- Anhalt	15	102	1 : 6,8	Magdeburg	1 : 6,5
Sachsen	10	152	1 : 15,2	Dresden	1 : 11
Thüringen	5	107	1 : 21,4	Gera	1 : 11

Punktzahl (IP) ab 190 geerntet. Den Berechnungen liegt ein Gesamtabsschluß von ca. 330 000 St. Rotwild zu Grunde. Die mittleren Strecken erhöhten sich von durchschnittlich 13,3 T St./Jahr (1971-1975) auf 18,7 T St. (1976-1980 und 1981-1985) bzw. auf 20,4 T St. (1986-1989). Nach Ländern geordnet ergeben sich die in Tabelle 1 aufgeführten Werte der erzielten Gold- und Silbermedaillentrophäen. Für den Altkreis Angermünde beträgt das Verhältnis 1 : 4,8, für Rathenow 1 : 2,7, Klötze 1 : 3, Gardelegen 1 : 6 und für Einstandsgebiet auf der Insel Rügen 1 : 3. Das Verhältnis Gold- zu Silbermedaillen nimmt also sehr unterschiedliche Werte an, es zeigt indirekt das nach Bewirtschaftungsgebieten differenzierte Leistungsvermögen grob auf.

Im nördlichen Rotwildwuchsgebiet haben insbesonders die Altbezirke Rostock, Schwerin, Neubrandenburg (Land Mecklenburg-Vorpommern), Frankfurt/Oder und Potsdam (Land Brandenburg) sowie Magdeburg (Land Sachsen- Anhalt) die Ernte von Trophäen ab 210 IP je 100 St. Abschluß erhöht. Dieser Trend zeigte sich bereits Mitte der achtziger Jahre. Die Region Rostock weist für die Zeit von 1986-1989 einen Medaillentrophäenquotienten für „Gold“ von 0,19 aus; dieser liegt also um mehr als das Dreifache höher als der „DDR-Durchschnitt“ und nimmt bei Bonitätskennziffer von 4 den ersten Platz im Regionenvergleich ein. Für die Suhler-Region mit einer ungünstigeren Bonität von unter 2 und dem höchsten Anteil der Holzbodenfläche sowie Höhenlagen > 500 m ü. NN wurde der niedrigste Quotient für „Gold und Silber“ berechnet. Die letzten Auswertungen von Hegeschauen bestätigten eine qualitativ gute Population im Ziegelrodaer Forst bei Re-

vierbonitäten von 5-6 (SCHWARK, CZAMANSKI 1996, CZAMANSKI, SCHWARK, 1995). In den Südregionen fand ebenfalls eine starke Ausbreitung des Rotwildes statt. Rotwild aus dem Einstandsgebiet Schleiz wurde z.B. etwa 30 km nördlich des Kerngebietes Mitte der achtziger Jahre bestätigt.

Der zweitstärkste Hirsch Thüringens mit 221 IP wurde 1988 15 km entfernt vom Einstandsgebiet im Raum Knau gefunden; dieser zeigt ebenfalls ein bedeutendes Leistungsvermögen bei mittleren Bonitäten an. Die Bonitätskennziffer, die im wesentlichen die Äsungsverhältnisse charakterisiert, gewann zunehmend bei großräumigen Vergleichen an Gewicht.

## Rehwild

Die Entwicklung der Quotienten und der Strecke/100 ha Bezugsfläche für die Wildart Rehwild ist aus Abb. 2 ersichtlich. Im allgemeinen verringern sich die Medaillentrophäenquotienten für „Gold- und Silber“ gegenüber dem Vergleichszeitraum 1971-1975. Die Strecken erhöhten sich im Vergleich zu den anderen Schalenwildarten relativ gering und erreichten Werte von 3,6 - 4,0 St./100 ha Bezugsfläche. In der DDR wurden im Zeitraum 1971-1989 2,643 Millionen St. Rehwild gestreckt. Je 10 000 Stück Rehwildabschluß wurden im Durchschnitt 1971-1975 1,1 Gold- und 2,9 Silbermedaillenböcke erlegt, im Zeitraum 1986-1989 liegen die entsprechenden Werte nur bei 0,7 bzw. 2,4. Die sinkende Tendenz zeigt sich in allen Regionen, außer in den Altbezirken Dresden und Chemnitz (Land Sachsen). Die Jagdbezirke in den Altkreisen

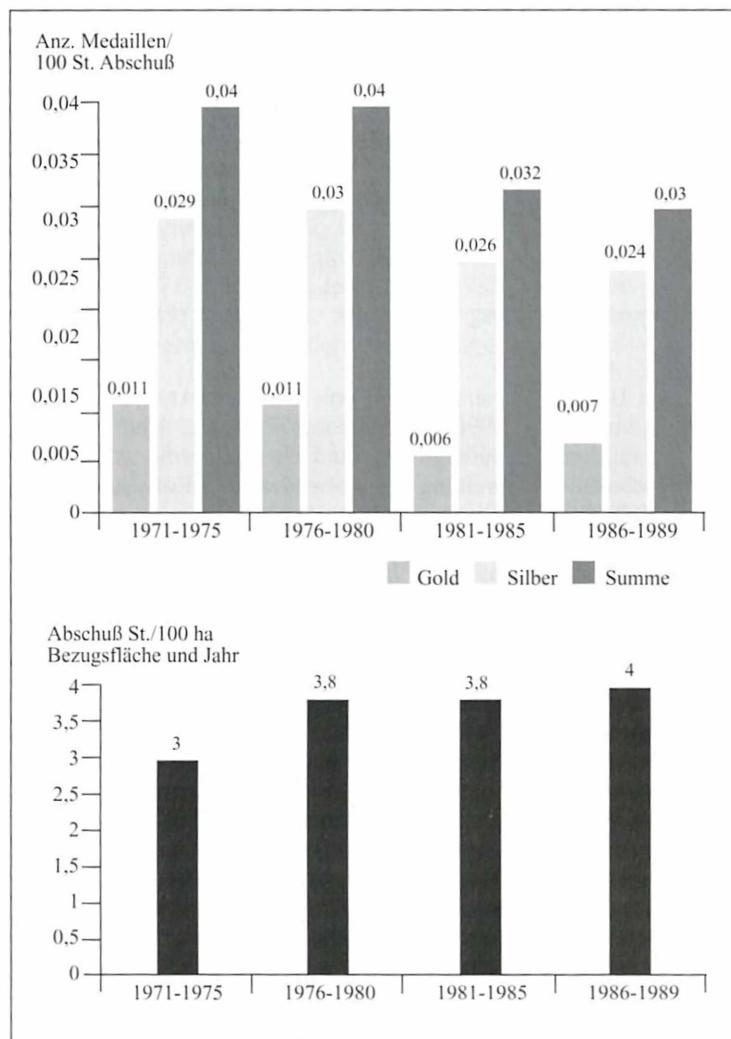


Abb. 2 Entwicklung der Medaillentrophäenquotienten und der Strecke der Wildart Rehwild (1971-1989) Gesamtstrecke 2,643215 St.

Niesky, Zittau, Görlitz dominieren auch in den achtziger Jahren. Im früheren Bezirk Dresden wurden je 10 000 St. Rehwildabschuß mehr als 3 Ernteböcke mit über 130 IP gestreckt. Das Aufkommen von Medaillentrophäen kommt nach Ländern geordnet in Tabelle 2 zum Ausdruck.

Eine sorgfältige Kartierung der Erlegungsorte würde die kleinflächig guten Rehwildbiotope näher kennzeichnen und sollte angestrebt werden. Interessant ist, daß aus den Altkreisen Klötze, Gardelegen, Burg, Senftenberg keine Gold- und Silbermedaillentrophäen im gesam-

ten Untersuchungszeitraum der Zentralen Bewertungskommision vorgelegt wurden. Auch aus den Altkreisen Delitzsch, Borna, Gräfenhainichen, Köthen, Aschersleben, Zeitz, Merseburg Weißenfels, dem Saalkreis, wo sich z.T. Feldrehpopulationen entwickelten, wurden keine solche Trophäen zur Ausstellung gebracht. In den südlichen Regionen wurden keine Trophäen ab 115 IP in den Altkreisen Annaberg-Buchholz, Schwarzenberg, Klingenthal, Oelsnitz, Plauen, Schmalkalden, Suhl und Ilmenau bewertet. Damit wird bestätigt, daß im allgemeinen im Gebiet der neuen Bun-

Tabelle 2 Erzielte Medaillentrophäen -Rehwild- ab 115 IP nach Ländern,  
Verhältnis Anzahl Gold- : Silbermedaillentrophäen

Land	Anzahl ausgewerteter Trophäen (1971-1989)		Verhältnis Gold : Silber	gute Rehwildbiotope (Altkreise)	Verhältnis Gold : Silber
	Gold	Silber			
Mecklenburg- Vorpommern	71	232	1 : 3,3	Ribnitz- Damgarten	1 : 1,3
				Hagenow	1 : 2,7
Brandenburg	47	129	1 : 2,7	Bad Liebenwerda	1 : 1,2
				Calau	1 : 0,8
Sachsen- Anhalt	13	51	1 : 3,9	Osterburg	1 : 3,0
				Zerbst	1 : 0,5
Sachsen	82	201	1 : 2,4	Zittau	1 : 0,7
				Niesky	1 : 2,1
Thüringen	17	96	1 : 5,6	Dippoldiswalde	1 : 0,5
				Görlitz	1 : 2,0
				Sondershausen	1 : 2,3
				Apolda	1 : 1,7

desländer in Höhenlagen über 600 ü. NN bei ordnungsgemäßer Winterfütterung mit der Erzielung von solch starken Rehwildtrophäen nicht gerechnet werden kann.

Im Zeitraum von 1971-1989 wurden in 106 Landkreisen der DDR eine oder mehrere Goldmedaillentrophäen bei Rehwild geerntet. Ab 1982 konnten bis 1989 in 23 Altkreisen einzelne solcher Spitzentrophäen begutachtet werden, in denen im Zeitraum von 1971-1981 keine erbeutet wurden. Die Analyse bestätigt z.T. den Erfolg örtlicher Hegemaßnahmen; es lohnt sich also, Rehwildbewirtschaftung mit dem Ziel, starke Trophäen zu ernten, zu betreiben und zu versuchen, die genetischen Potentiale voll auszuschöpfen.

## Schwarzwild

In Abbildung 3 wird das Aufkommen von Medaillentrophäen der Wildart Schwarzwild je 100 St. Abschuß und die Entwicklung der Strecken je 100 ha Holzbodenfläche für die eingangs genannten Zeitintervalle dargestellt. Die Entwicklung des Quotienten für „Gold“ macht Möglichkeiten einer größeren Ausbeute von Medaillentrophäen ab 120 IP deutlich. Im Zeitraum 1976-1985 wurden je 10 000 St. Abschuß 40 % mehr solch starker Keiler gestreckt als in den Jahren 1971-1975 und 1986-1989. Die Unterschiede verflachen bei der Analyse

der Silbermedaillentrophäen, werden aber durch den Quotienten für „Bronze“ wieder sichtbar. Die ausufernden Schwarzwildbestände führten in den achtziger Jahren in vielen Schwarzwildbewirtschaftungsgebieten zu einem spontanen Anstieg der Strecken. Im Durchschnitt der DDR wurden je 100 ha Holzbodenfläche in den Jahren 1971-1975 2,2 St., aber 1986-1989 jährlich 5,2 St. genutzt. Die Ausbreitung des Schwarzwildes ab Mitte der siebziger Jahre schlug sich insbesonders in den südlichen Regionen nieder, selbst die höchsten Höhenlagen wurden frequentiert. Auch in Gebieten mit vorwiegender landwirtschaftlicher Produktion erfolgten zunehmend mehr Abschüsse. In mehreren Bezirken der jetzigen Länder Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden jährlich Strecken von über 10 St./100 ha Holzbodenfläche erzielt. Die verfügbaren Wildschäden in der Landwirtschaft nahmen Größenordnungen von über 3 Mill. Mark an, wobei eine große Dunkelziffer zu berücksichtigen ist.

Die ermittelten Quotienten für „Gold“ und „Silber“ liegen für die östlichen Gebiete von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg - also in den besten Schwarzwildregionen Ostdeutschlands - am höchsten. In Brandenburg - östlich der Hauptstadt - wurden 1981-1985 je 10.000 St. Abschuß sogar 2 Medaillenkeiler ab 115 IP gestreckt, ein Wert, der sonst nur

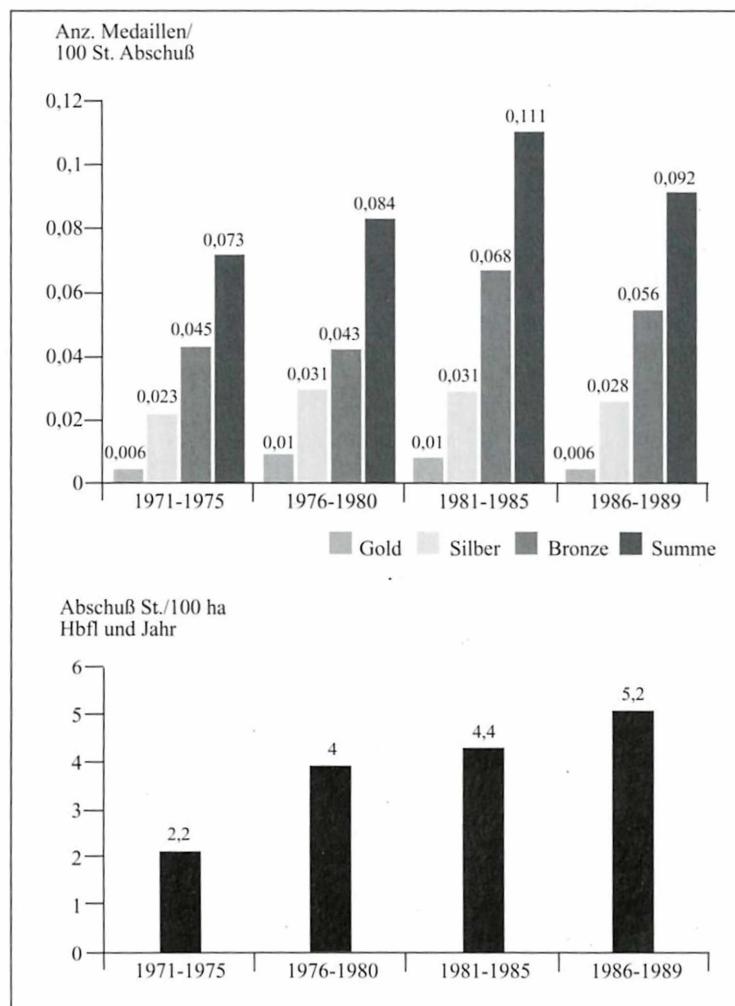


Abb. 3 Entwicklung der Medaillentrophäenquotienten und der Strecke der Wildart Schwarzwild (1971-1989)  
Gesamtstrecke: 1,858989 St.

großräumig für die Region Neubrandenburg zu bestätigen ist.

Selbst in den höheren Höhenlagen kam es zu Nutzungen einzelner starker Keiler. Nur in 7 % der Altkreise wurden im Zeitraum von 1971-1989 keine Medaillentrophäen nachgewiesen. Das sind im wesentlichen Landwirtschaftsgebiete (Altkreise Wanzleben, Staßfurth, Eisleben, Aschersleben, Querfurt, Nebra, Delitzsch, Geithain, Werdau, Eisenberg) und Mittelgebirgslagen (Wernigerode, Sonneberg, Neuhaus, Ilmenau, Schwarzenberg und Klingenthal). Diese Altkreise waren laut Anweisung für die Schwarzwildbonitierung nicht als Bewirt-

schaftungsgebiet zu erfassen. Westlich der Elbe wurde von 1971-1976 1 Goldmedaillenkeiler erlegt, bis 1981 waren es bereits 5, bis 1989 23 (!).

Das Gesamtaufkommen an Medaillentrophäen nach Ländern geordnet ist in Tabelle 3 ausgewiesen.

Der Altkreis Templin in Brandenburg erzielte in der DDR in den 19 Jahren die meisten Medaillentrophäen (6 Gold, 24 Silber, 36 Bronze). In den Altkreisen Neuruppin und Gransee wurde 1981-1989 je 6 mal „Gold“ erreicht, für die Zeit 1971-1980 wird jedoch kein Aufkommen einer Goldmedaillentrophäe angezeigt.

Tabelle 3 Medaillentrophäen -Schwarzwild- nach Ländern, Verhältnis Gold- : Silber- : Bronzemedaillen

Land	bewertete Trophäen (1971-1989)			Verhältnis		
	Gold	Silber	Bronze	Gold	Silber	Bronze
Mecklenburg-Vorpommern	37	172	401	1	4,6	10,8
Brandenburg	65	206	409	1	3,2	6,3
Sachsen-Anhalt	18	76	145	1	4,2	8,1
Sachsen	11	33	89	1	3,0	8,1
Thüringen	6	16	49	1	2,7	8,2

Dagegen erreichten die Weidgenossen im Altkreis Burg (Sachsen-Anhalt)

4 Gold- und 3 Silbermedaillentrophäen, von 1971-1980 aber nur 1 Goldmedaille und keine Silbermedaille im Zeitraum 1981-1989. Die sehr unterschiedlichen Ergebnisse in der Schwarzwildbewirtschaftung werden mit den Einzelbeispielen bereits sichtbar.

Mit überdurchschnittlich guten Ergebnissen sind u.a. ferner folgende Altkreise zu nennen: Angermünde (6 Gold, 11 Silber, 15 Bronze), Bad Freienwalde (4, 10, 18), Guben (4, 4, 6), Neustrelitz (4, 28, 22), Waren (4, 15, 22), Hagenow (4, 10, 23), Neubrandenburg (4, 7, 32), Zerbst (3, 6, 5).

In je 7 von 19 Jahren kam die Spitzentrophäe des Jahres aus den Bewirtschaftungsgebieten der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, im Jahre 1977 wurde sie in der Region Gera (Land Thüringen) erbeutet.

Das Schwarzwild brachte in der DDR den größten Anteil am Wildbretaufkommen. Mit einer Gesamtstrecke von über 1,8 Mill. Stück wurde diese Wildart, auch in den Südregionen, zu einer attraktiven Wildart für die Jagdausübung. Die hohe Dichte rief gewaltige Schäden in der Landwirtschaft hervor und beeinträchtigte außerordentlich negativ die Gesamtbilanz.

### Damwild

Die Veränderung der mittleren Medaillentrophäenquotienten für Damwild und der Strecken verdeutlicht Abbildung 4.

Der Quotient für „Gold“ sank bis Mitte der achtziger Jahre von 0,191 auf 0,115 ab und erhöhte sich erst durch die ausgesprochenen Trophäenjahre 1987 und 1989. Während im Zeitraum 1971-1975 je 1000 St. Abschuß fast 2

Goldmedaillentrophäen geerntet werden konnten, beträgt der entsprechende Wert für den Zeitraum von 1976-1985 nur 1,2 Stück.

Stärker ausgeprägt sind das Fallen der Quotienten für „Silber“ und „Bronze“ aber auch die Erholungsphase 1986-1989, die sofort die Wildart Damwild in der Wertigkeit in einem neuen Licht erscheinen ließ.

Die Einflüsse auf diese Entwicklung sind vielfältiger Natur. Der Fang und die Aussetzung nahmen Ende der siebziger Jahre bedeutend zu. Es bildeten sich in vielen Regionen neue Populationen, Erfahrungen waren in der Bewirtschaftung der „neuen“ Wildart zu sammeln; letztendlich haben sich doch die von der Jagdwissenschaft ausgearbeiteten Bewirtschaftungsrichtlinien als richtig erwiesen, wie die Ergebnisse 1986-1989 bestätigten.

Die sprunghafte Entwicklung der Bestände - die mittleren Strecken betragen im Durchschnitt 1971-1975 2797 St./Jahr, 1976-1980 5221 St., 1981-1985 9553 St. und 1986-1989 13.458 St. - wurde wie bei Rot- und Schwarzwild in vielen Gebieten unterschätzt, was sich keinesfalls positiv auf den Qualitätszustand der Populationen auswirkte. Die Haupteinstandsgebiete, die sich bereits Anfang der sechziger Jahre in den Nordregionen abzeichneten, haben sich bis zur Wende „behauptet“. Nach SIEFKE (1972) ist das Optimum durch kräftige nahrungsreiche Standorte des jüngeren Diluviums charakterisiert. Auelandschaften, Sumpf- und Bruchwälder sollten als Verbreitungsgebiete ausscheiden. Mit insgesamt 32, 33 und 16 Goldmedaillen im Untersuchungszeitraum dokumentieren indirekt die Altkreise Neustrelitz, Hagenow und der Raum der Insel Rügen sehr gute Biotope. Neue Populationen entstanden in Nord- und Südregionen, wobei für letztere die Räume Aschersleben, Sondershausen, Mühl-

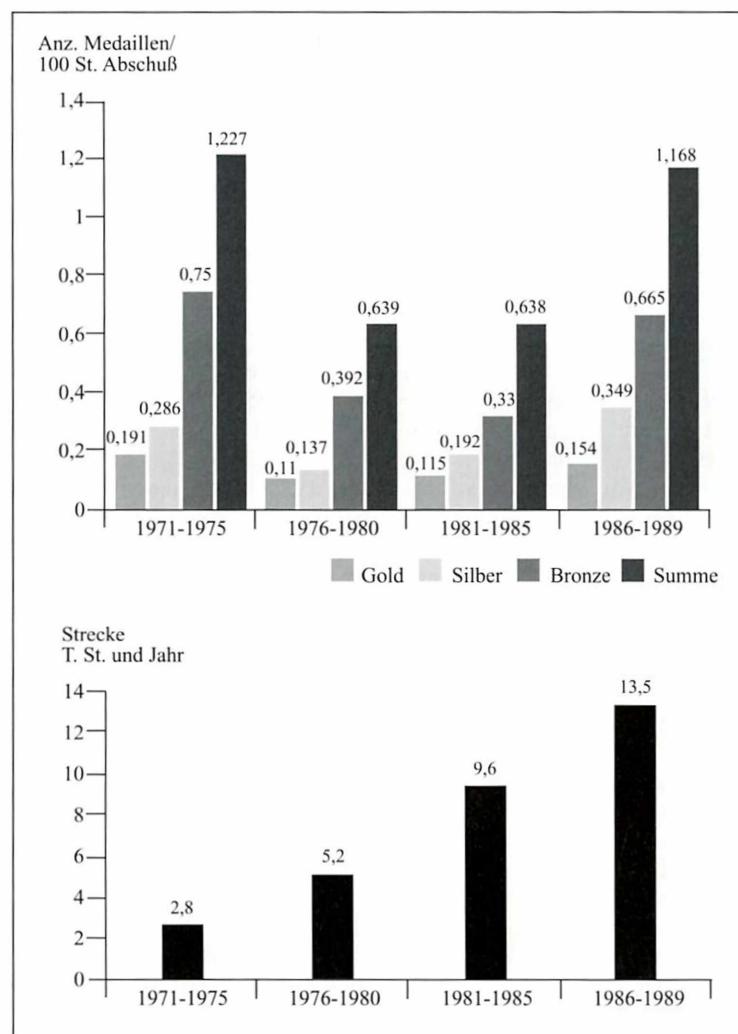


Abb. 4 Entwicklung der Medaillentrophäenquotienten und der Strecke der Wildart Damwild (1971-1989)  
Gesamtstrecke 141835 St.

Tabelle 4 Medaillentrophäen -Damwild- nach Ländern, Verhältnis Anz. Gold- : Silber- : Bronzemedaille

Land	bewertete Trophäen (1971-1989)			Verhältnis G : S : B	darunter Region	Verhältnis G : S : B
	G	S	B			
Mecklenburg-Vorpommern	108	179	297	1 : 1,7 : 2,8	Rostock	1 : 1,4 : 2,1
Brandenburg	54	88	187	1 : 1,6 : 3,5	Frankf./O.	1 : 0,6 : 3,7
Sachsen-Anhalt	9	39	108	1 : 4,3 : 12,0	Halle	1 : 2,1 : 2,1
Sachsen	4	6	31	1 : 1,5 : 4,8	Dresden	1 : 0,7 : 2,7 *
Thüringen	11	23	35	1 : 2,1 : 3,2	Erfurt	1 : 1,8 : 2,9 *
* wenig Material						

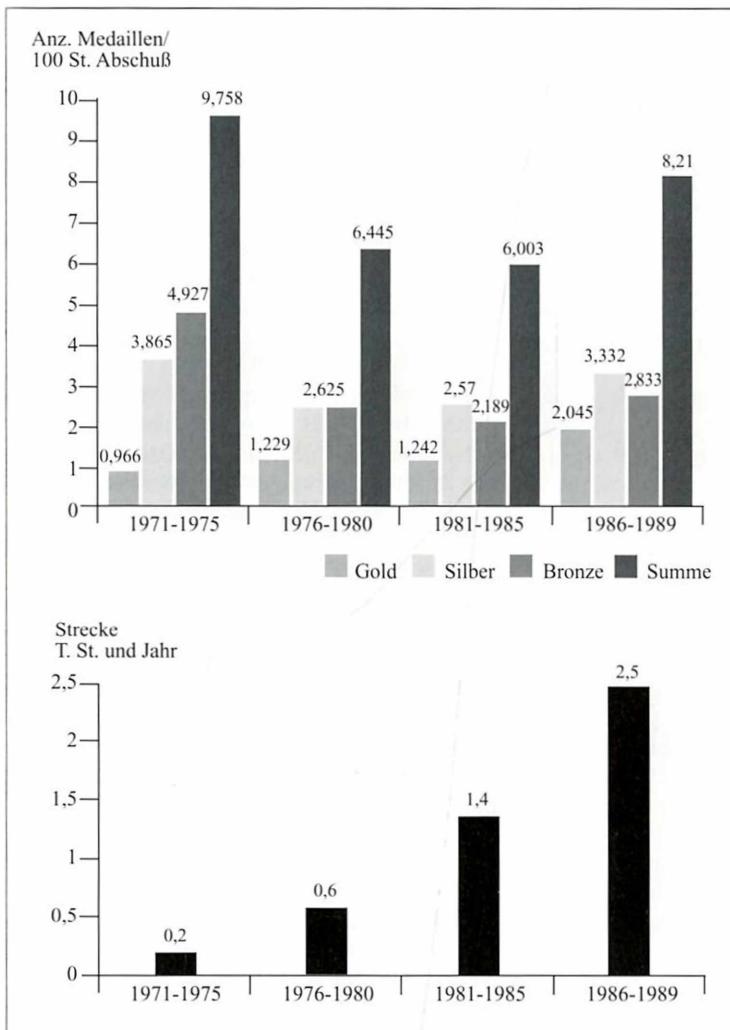


Abb. 5 Entwicklung des Medaillentrophäenquotienten und der Strecke der Wildart Muffelwild (1971-1989)  
Gesamtstrecke 23 730 St.

hausen, Jena, Stadtroda, Dresden mit 2-4 mal „Gold“ im Zeitraum 1981-1989 bezeichnend sind.

Das Damwild besiedelte außer in den Mittelgebirgslagen und in einzelnen Gebieten des Binnenlandes auch Räume, wo neben Rotwild auch Schwarz- und Muffelwild sowie Rehwild auftrat (Altkreise Ludwigslust, Ueckermünde, Waren, Templin, Gransee, Kyritz u.a.).

Informativ ist, daß von 1971-1981 in 50 Altkreisen Trophäen ab 160 IP bewertet wurden, 1989 waren es bereits 83, was die Ausbreitung dieser Wildart indirekt nachweist.

Das erzielte Verhältnis Anzahl Gold- : Silber- :

Bronzemedailen in der Zeit von 1971-1989 - nach Ländern geordnet - wird in Tabelle 4 ausgewiesen.

Das ungünstigste Verhältnis „Gold : Silber : Bronze“ wurde in der Region Magdeburg mit 6 Gold-, 32 Silber- und 101 Bronzemedailen erzielt.

### Muffelwild

Die Abbildung 5 bringt die Veränderung der Medaillentrophäenquotienten für die Wildart Muffelwild sowie die mittleren Strecken von 1971-1989 zum Ausdruck. Der Quotient für

Tabelle 5 Das Aufkommen von Muffel-Medallentrophäen 1971-1989, Verhältnis Gold- : Silber- : Bronzemedailien

Land	bewertete Trophäen			Verhältnis G : S : B	darunter Region	Verhältnis G : S : B
	G	S	B			
Mecklenburg-Vorpommern	17	32	25	1 : 1,9 : 1,5	Neubrandenburg	1 : 1,1 : 1,2
Brandenburg	46	97	111	1 : 2,1 : 2,4	Potsdam	1 : 1,2 : 1,6
Sachsen-Anhalt	57	155	172	1 : 2,7 : 3,0	Magdeburg	1 : 2,3 : 3,1
Sachsen	83	100	117	1 : 1,2 : 1,4	Chemnitz	1 : 0,6 : 0,6
Thüringen	144	186	196	1 : 2,1 : 1,4	Gera	1 : 1,1 : 1,1

„Gold“ macht auf ein stetig steigendes Aufkommen von Spitzentrophäen je 100 St. Abschuß aufmerksam. Im Zeitraum von 1971-1975 wurde je 100 St. Strecke ein „goldener“ Widder geerntet, 1986-1989 waren es zwei. Dagegen sank der Quotient für „Silber“ von 4,927 (1971-1975) auf 2,863 ab. Auch bei den Widdern mit über 185 IP ist ein Rückgang zu verzeichnen. Die Ernte ausgereifter Widder nahm also zu, sie drückt indirekt die sich durchsetzenden Bewirtschaftungsziele aus. Die Strecken erhöhten sich im Republikmaßstab vor allem durch die Neueinbürgerungen und zu geringe Nutzungen von 207 St./Jahr (1971-1975) auf 602 (1976-1980) bzw. 1416 (1981-1985) und 2506 St. (1986-1989). Überhöhte Dichten wurden mehrere Jahre nach den Aussetzungen aus vielen neuen Bewirtschaftungsgebieten in der zentral geführten Jagdstatistik ausgewiesen.

In den sechziger Jahren gab es in der DDR zwei Hauptvorkommen: der Osthartz und der Raum westlich Gera. In den siebziger Jahren wiesen im Norden nur die Altkreise Gransee und Waren Kleinstbestände aus, weitere Populationen gab es damals u.a. in den Altkreisen Herzberg und Görlitz. Nicht immer kam artreines Wild zur Aussetzung, auch standortwidrige Neuansiedlungen erfolgten. Bald wurden sogar Höhenlagen über 500 m NN besiedelt. In der Region Gera verschmolzen die Populationen, alle Kreise dieses Bezirkes bewirtschafteten in den achtziger Jahren diese Wildart. Das Muffelwild ging bei höheren Dichten dort zu Schaden.

Auffällig ist, daß im Haupteinstandsgebiet „Osthartz“, in dem Hunderte von Tieren gefangen und für Neuansiedlungen bereitgestellt

wurden, der Medaillenquotient für alle 3 Kategorien abfiel, was u.a. durch die lange Fangperiode bedingt sein dürfte. Das Muffelwild, das Mitte der achtziger Jahre bereits über 100 Kreise frequentierte, wurde auf der Insel Rügen wie auch an der südlichen Staatsgrenze - Raum Schleiz Plauen - bewirtschaftet.

In den 19 analysierten Jahren kam in 4 Jahren die Spitzentrophäe aus dem Osthartz, in 6 Jahren aus dem Geraer-Greizer Einstandsgebiet. In den achtziger Jahren lenkte das relativ kleine Bewirtschaftungsgebiet Plauen mit guten Ergebnissen die Aufmerksamkeit auf sich und stellte auf der agra 1981, 1988 und 1989 die Spitzentrophäe des Jahres. Die erzielten Medallentrophäen nach Ländern geordnet bringt die Güte der Populationen z.T. zum Ausdruck.

Die starke Auslese bei der Bejagung des Muffelwildes und die Durchsetzung der Forderung, die Widder älter werden zu lassen, bedingt im Bewirtschaftungsgebiet Plauen das bemerkenswerte Ergebnis von 28 Gold-, 10 Silber- und nur 9 Bronzemedailien (!).

### Schlußbemerkungen

Die in einigen Regionen großflächig erreichten guten Ergebnisse bei der Bewirtschaftung der Schalenwildbestände fußen z.T. auf der Durchsetzung wissenschaftlich begründeter Hegemaßnahmen, die aus längjährigen Untersuchungen in den Wildforschungsgebieten abgeleitet wurden. Nicht zuletzt haben die Mitglieder der international anerkannten Arbeitsgemeinschaft für Jagd- und Wildforschung und viele Jagdpraktiker daran einen gewissen Anteil. Es ist zu bedauern, daß die über Länder-

grenzen hinaus bekannten Forschungsgebiete nach der Wende ihre Arbeit nicht fortsetzen konnten.

Viele Jagdwissenschaftler haben besonders ab Anfang der siebziger Jahre auf die schnell ansteigenden Schalenwildbestände in Nord und Süd hingewiesen und auf die Einhaltung der sogenannten bonitierenden Dichte gedrungen. Die Folgen der Auswüchse sind bekannt. Noch heute ist vielerorts das Verhältnis zwischen den Grundstücksbesitzern (Waldbauern) und manchem Jäger damit belastet.

In mehreren Rotwildeinstandsgebieten nahmen insbesonders zu Beginn der achtziger Jahre die Rudelgrößen zu und die mittleren Körpermassen als ein gewisser Ausdruck für den Zustand der Population ab. Der Frischlingsanteil von 75 % an der Gesamtstrecke wurde nicht erreicht, mittelalte Keiler wurden wieder bejagt und in vielen Altkreisen die Schwarzwildbewirtschaftung aufgehoben. Auch bei Dam- und Muffelwild konnten die vorhandenen Potenzen nicht voll ausgeschöpft werden. Der Bewirtschaftung des Rehwildes konnte in Gebieten mit hoher Schalenwilddichte (Strecken von über 25 St. Schalenwild je 100 ha Jagdwirtschaftsfläche und Jahr waren keine Seltenheit) nicht mehr die erforderliche Bedeutung in den Hochwildrevieren gewidmet werden. Aus den Sonderjagdgebieten drängte verstärkt das Schalenwild in die anliegenden Räume. Der prekären Wildschadenssituation war mit den relativ wenigen den Jagdgesellschaften zur Verfügung stehenden Kugelwaffen kaum zu begegnen. Die Jagdwaffen wechselten oftmals in kürzester Zeit den Besitzer, die hohen Aktivitäten der Weidgenossen minderten in den wildreichsten Schalenwildgebieten nur die Auswirkungen. Bei vielen Jägern wurden die Jagdausübung in den achtziger Jahren zum zweiten Arbeitsverhältnis und der Erholungsfaktor zurückgedrängt.

Die Aufarbeitung der Ergebnisse der Bewirtschaftung der Schalenwildbestände bedarf vieler Analysen, wobei vor allem der Einfluß der Folgen hoher Schalenwildbestände auf die Umwelt zu kennzeichnen ist. Lehren daraus werden wohl in Jahrzehnten noch zu ziehen sein.

## Zusammenfassung

Das Aufkommen von Goldmedaillentrophäen je 100 St. Abschuß konnte bei der Wildart Rotwild im Zeitraum von 1981-1989 im Vergleich zu 1971-1975 in der früheren DDR um etwa 50 % erhöht werden. Im Zeitraum von 1981-1989 wurden bei äußerst hohen Dichten 0,6 St. Goldmedaillen und 5,5 St. Silbermedaillen je 100 St. Abschuß erzielt. Das Zielalter von 12 Jahren setzte sich zunehmend stärker durch.

Bei Muffelwild führte die großflächige Bewirtschaftung ebenfalls zu einer wesentlichen Steigerung von Spitzentrophäen über 205 IP. Ab 1975 zeichnet sich bei Rehwild eine Verringerung der Medaillentrophäenquotienten ab. Je 14.000 St. Abschuß wurde nur eine Goldmedaillentrophäe geehrt.

Die Entwicklung der Quotienten für Schwarzwild macht Anfang der achtziger Jahre nach längerer Einführung der Schwarzwildbewirtschaftung auf höhere Aufkommen, insbesondere bei „Bronzemedailenkeilern“, aufmerksam.

Die Ernte von Goldmedaillentrophäen je 100 St. Abschuß konnte bei Damwild in Zeitraum 1976-1989 gegenüber 1971-1975 nicht gesteigert werden.

Es werden wesentliche Haupteinstandsgebiete in den früheren Bezirken (Regionen) angeführt, und es wird auf die hohen Schalenwilddichten hingewiesen, die die großräumige auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Bewirtschaftungsrichtlinien in ihrer Durchsetzung, insbesondere in den achtziger Jahren, wesentlich negativ beeinflußten. Der Beitrag soll einen Teil der Jagdgeschichte der neuen Bundesländer kennzeichnen.

## Summary

**Title of the paper: Medal trophies of artiodactyl game species between 1971-1989 in the eastern countries of Germany**

The occurrence of gold medal trophies per 100 specimens of red deer bagged during the time period 1981 - 1989 in the former German Democratic Republic increased by 50% compared to the period 1971 -1975. Within the period 1981 - 1989 at times of exceedingly high population densities 0.6 gold medals and 5.5 silver

medals per 100 animals shot were attained. The age goal of 12 years was increasingly reached. The large scale management of European wild sheep also led to a considerable increase in top trophies over 205 IP. For roe deer a decrease in the ration of medal trophies was registered after 1975. Only one gold medal was attained per 14000 animals bagged. Following the introduction of management of wild boar for increasing numbers, the development of medal quotients for this game animal in the early 1980's was distinguished by an increase in particularly bronze medal boars.

The harvest of gold medal trophies per 100 animals bagged for fallow deer could not be increased for the time period 1976 -1989 compared to 1971 - 1975.

Predominately the main home sites of the game animals in the former districts (regions) are mentioned. The high densities of cloven hooved game are referred to which had a considerable negative influence on the implementation of large scale research based management guidelines, especially during the 1980's. This report should present a part of the hunting history of the new federal states.

## Literatur

BRIEDERMANN, L. (1986): Das Schwarzwild. - Berlin  
 CZAMANSKI, F.; SCHWARK, H.- J. (1995): Analyse einer genetisch eigenständigen, im Lebensraum und in der Bestandesgröße begrenzten Rotwildpopulation- das Rotwild im Ziegelrodaer Forst. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **20**: 11-32.  
 SCHREIBER, R. (1981): Zur Entwicklung der Spitzentro-

- phänen des Rehwildes. - Unsere Jagd **31** (5): 136-137.  
 SCHREIBER, R. (1981): Zur Entwicklung der Spitzentrophäen des Schwarzwildes. - Unsere Jagd **31** (7): 202.  
 SCHREIBER, R. (1981): Zur Entwicklung der Spitzentrophäen des Muffelwildes. Unsere Jagd **31** (7): 203.  
 SCHREIBER, R. (1981): Zur Entwicklung der Spitzentrophäen des Damwildes. - Unsere Jagd **31** (6): 174-175.  
 SCHREIBER, R. (1982): Aufkommen Spitzentrophäen des Rotwildes in den Kreisen und Bezirken der DDR. - Unsere Jagd **32**: 238-239.  
 SCHREIBER, R. (1983): Aufkommen von Spitzentrophäen des Reh- und Schwarzwildes nach Bezirken und Kreisen (1971-1981). - Unsere Jagd **33** (1): 10-11.  
 SCHREIBER, R. (1983): Zum Aufkommen der Spitzentrophäen des Dam- und Muffelwildes nach Bezirken und Kreisen (1971-1981). - Unsere Jagd **33** (6): 174-175.  
 SCHREIBER, R. (1986): Der Einfluß von Rotwildeichte auf die Körperstärke des Rotwildes, insbesondere der Schmalspießer, in einem Einstandsgebiet des Mittelgebirgsvorlandes. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **14**: 192-200.  
 SCHREIBER, R. (1996): Wo wachsen die Medaillenböcke? - Deutsche Jagdzeitung, **16** (10): 28-30.  
 SCHREIBER, R.; LOCKOW, K.-W. (1988): Statistische Untersuchungen zum Medaillentrophäenaufkommen und zur Auswirkung der Wilddichte auf die Trophäenqualität der Schalenwildarten in der DDR. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **15**: 90-101.  
 SCHREIBER, R.; LOCKOW, K.-W. (1994): Statistische Untersuchungen zur Rosenstock- und Trophäenentwicklung des Rothirsches im thüringischen Einstandsgebiet Schleiz. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **19**: 65-73.  
 SCHWARK, H.-J.; CZAMANSKI (1996): Untersuchungen zur altersabhängigen Merkmalsänderung bei der Geweihbildung des Rothirsches nach Abschluß des Körpereachstums - ein Beitrag zur Merkmalskulmination und -rückbildung. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **21**: 63-77.  
 SIEFKE, A. (1972): Die Erweiterung der Damwildvorkommen als wichtige Maßnahme der Steigerung der jagdwirtschaftlichen Produktivität. - Jagdinf. **2** (2): 5-19.  
 STUBBE, C.; LOCKOW, K. W. (1994): Alters- und Qualitätsbestimmung des erlegten Schalenwildes. - Berlin

## Anschrift des Verfassers:

RUDOLF SCHREIBER  
 Heinrichsruh 3  
 D - 07907 Schleiz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Schreiber Rudolf

Artikel/Article: [Zur Entwicklung des Aufkommens von Medaillentrophäen der Schalenwildarten von 1971-1989 im Gebiet der neuen Bundesländer 347-358](#)